

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 38.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 170.

Donnerstag den 30. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 Reichs Mark für den vollen Jahrgang, sowie in der Expedition abgenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

** Bourbon und Orleans.

Heute werden in den Fürstenthümern Verhältnisse jüngerer Linien zu dem fürstlichen Hauptstamm, wie sie zwischen den Orleans' und den Bourbonen bestanden, nicht mehr geschaffen. Solche Verhältnisse stammen noch aus den Zeiten, als die Länder bei der Erbtheilung noch wie Privatgüter ihrer Fürsten behandelt wurden, als bei dem Ableben eines Fürsten seine Länder oft unter seine Söhne getheilt wurden. Man kam in den verschiedenen Ländern allmählich zu der Einsicht, daß dies weder ein Vortheil für die Fürstenthümer, noch für die ihr unterworfenen Länder sei, und es kam dann hier früher, dort später zu einer Befestigung des fürstlichen Erbrechts, wonach der Souveränität über das Land nur immer auf den Haupterben, in der Regel den ältesten Sohn überlassen. Die dem Thron zunächst stehenden Mitglieder der Dynastie dann bestimmte große Güter als Appanage angewiesen, die zuweilen nach dem Tode der jeweiligen Vorfürsten, zuweilen aber erst nach dem Aussterben ihrer gesammten Nachkommen an die Krone zurückfielen. So wurde die Herzogthümern Orleans, welche später zum Herzogthum erhoben wurde, schon von den Königen aus dem Hause Valois und dann auch von denen aus dem Hause Bourbon jüngeren Söhnen als Appanage angewiesen. Die jetzige Familie Orleans stammt von Philipp, dem einzigen Bruder Ludwig XIV. her. Heute pflegen solche sich durch Jahrhunderte erhaltene Nebenweige nicht mehr gebildet zu werden. Nur ein paar Generationen hindurch verhalten die Nebenlinien in fürstlichem Range, wenn die jeweiligen Mitglieder nicht durch Erbschaft, Heirat oder Wahl sich in solchem Range behaupten. Ist eine Gefahr vorhanden, daß die Hauptlinie aussterben kann, und reichen die Güter und sonstigen Einkünfte des Hauses nicht aus, eine noch größere Zahl von Familienmitgliedern ihrem fürstlichen Stande gemäß zu erhalten, so bekommen die Prinzen der Nebenlinie die Erlaubniß, eine unbenutzte Ehe einzugehen, so daß deren Nachkommen dann nicht mehr dem fürstlichen Stande angehören, sondern zum höheren Adel des Landes überzutreten.

Nach dem Aussterben der älteren königlichen Linie von Frankreich hat nun das Haupt der Familie Orleans den Namen des Hauptstammes, der Bourbonen, angenommen, und wenn der Graf von Paris oder seine Nachkommen jemals den Thron von Paris bestiegen werden, so werden sie sich nicht, eine dauernde Nebenlinie zu schaffen; diese Ehre werden sie aus der Geschichte ihrer eigenen Familie, aus dem Verbalten entnehmen, welches seit alle Häuser der Linie Orleans zu dem Hauptstamm der Bourbonen eingenommen haben. Sie hielten es stets mit der Opposition, und diese Opposition bekam gerade durch die Befestigung der Orleans' immer eine gefährliche persönliche Spitze. Zur Zeit der großen Sittenverderbnis in Frankreich haben fast sämtliche Mit-

glieder der Familie Orleans darin alle Uebrigem in Schatten gestellt. Man sagte ihnen nach, daß sie selbst ihre nächsten Anverwandten, wenn sie ihnen im Wege waren, durch Gift bei Seite schafften, so schon der Begründer der Linie, Philipp, von dessen gleichnamiger Sohn, der berühmte Regent zur Zeit der Minderjährigkeit Louis XV.

Der verstorbenen Graf Chambord besaß eine schwer überwindliche Abneigung gegen die Mitglieder der Familie Orleans. Diese Abneigung war leicht erklärlich, mußte er nicht an alles Ueble denken, daß die Hauptlinie der Bourbonen von den Orleans' erfahren, besonders seit dem Beginn der Revolution von 1789? Suchte nicht das damalige Haupt der Orleans, der sich als Jacobiner den Namen Philipp Egalité beilegte, die Revolution zu benutzen, sich um den Preis der Ausrottung der älteren Linie selbst auf den Thron zu schwingen? Er war mit Danton und Robespierre zugleich in die Nationalversammlung gewählt, und er stimmte hier für die Hinrichtung Ludwigs XVI. Während manche andere Spitzbäcker ihr Gewissen zu salbiren suchten, indem sie zwar für den Tod stimmten, aber dem Worte „La mort“ irgend eine Clausel befügten, rief Philipp Egalité „La mort sans phrase.“ Selbst seine eigenen Parteigenossen waren darüber entsetzt, und noch in demselben Jahre 1793 fiel auch Philipp's Haupt unter dem Beil der Guillotine.

Als die Bourbonen nach der napoleonischen Epoche wieder auf den Thron Frankreichs gesetzt wurden, begannen auch die Intriguen von Egalité's Sohn Louis Philipp gegen sie. Chambord war 10 Jahre alt, als er mit seinem Großvater, dem vertriebenen Karl X., das Land verließ; es folgte in kurzer Entfernung dem Schiffe, auf dem sich die flüchtige Familie nach England hinüberrettete, eine von Louis Philipp, der nun den Thron eingenommen, nachgeladene Fregatte, deren Commandeur den Befehl hatte, das Schiff in Grund zu schießen, sobald es sich nach Frankreich zurückwenden sollte. So was vergist sich im Leben nicht mehr! Als dann Chambord's Mutter in der Venée kühn die weiße Fahne entfaltet hatte, verkaufte das Kaiserthum um eine Million Francs das Geheimniß ihres Verstecks, Louis Philipp ließ sie auf das Schloß Blaye bringen, dort documentarisch feststellen, daß sie, die langjährige Wittwe, sich in gewissen Umständen befand, und so entehrt schickte Louis Philipp seine Cousine als Gefangene nach ihrem Heimathlande Neapel.

Chambord hätte mehr als ein Mensch sein müssen, wenn der Gedanke an die Orleans nicht sein ganzes Leben mit Bitterkeit erfüllt hätte, und wenn er nicht die spanischen und sicilianischen Bourbonen lieber als seine Erben gehabt hätte. Diese sind ja auch näher mit ihm verwandt; sie gehören zu den Nachkommen Louis XIV., und es steht ihnen nur entgegen, daß dessen Enkel Philipp, nicht er den spanischen Thron bestieg, für sich und seine Nachkommen auf den französischen Thron Verzicht leistete. Was hilft heute Don Carlos der spanische Thron, den er auch nicht hat, und der ihm die Anwartschaft auf Frankreich raubt! Chambord hat den Orleans' im Jahre 1873 einen schweren Streich gespielt. Seine Freunde

hatten ihn zur Versöhnung mit den Orleans' bestimmt, die Anhänger der „Fusion“ hatten in der französischen Kammer die Mehrzahl, der Präsident der Republik Mac Mahon wollte sich zum Werkzeug der Zurückführung des Königthums bergeben, das Pferd, das „Henrich V.“ beim königlichen Einzug in die französische Hauptstadt tragen sollte, war schon dazu zugeritten — da veröffentlichte Chambord den berühmten Brief vom 27. October 1873, in welchem er es ablehnte, nach dem zu Stande gekommenen Compromiß constitutionell zu regieren, „legitimer König der Revolution zu sein,“ die alte bourbonische weiße Fahne mit den drei Lilien gegen die moderne Tricolore zu vertauschen. Damit war die Wiederherstellung der Monarchie unmöglich gemacht, und von dieser Stunde an datirt die Befestigung der republikanischen Staatsform in Frankreich. — Warum sollte Chambord, der zum guten Clericalen, nicht aber zum thätkräftigen Manne erzogen war, für die letzten Jahre seines Lebens seine gewohnte Ruhe opfern, um den verhassten Orleans' ein warmes Nest zu bereiten?

Damit sind auch die Aussichten der Orleans' für die Zukunft sehr zweifelhaft worden. Augenblicklich ist die Stimmung in Frankreich ihnen nicht günstig. Sie sind nicht gehalten, an denen die Franzosen sich begeistern können. Ob ihre Aussichten sich verbessern, wird von der Thätigkeit, und den Eigenschaften abhängen, die sie zu entwickeln verstehen werden. Bei den scharfen Wandlungen, denen Frankreich unterliegt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Orleans' noch einmal für ein halbes Menschenalter in Frankreich ausruhen kommen. Daß sie aber eine feste Dynastie begründen sollten, ist sehr unwahrscheinlich.

Politische Uebersicht

Die Eröffnung der Reichstags-Session durch den Stellvertreter des Reichszanlers, Staatssecretär v. Bötticher, wird sich in denselben Formen vollziehen, wie am 27. April 1882. Der Staatssecretär wird mit dem Bundesrathe in den Sitzungssaal eintreten und eine Eröffnungsrede verlesen, welche später dem Abgeordnetenhaus gedruckt zugehen wird. — Ob eine Interpellation politischen Inhalts, d. h. die allgemeine Situation betreffend, eingebracht werden wird, ist ungewiß; nach heutiger Lage der Dinge scheint die Regierung einem solchen Vorgehen gegenüber wohlwollend sich zu verhalten. Vielleicht wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß der Regierung nach der letzten offiziellen Kundgebung Frankreichs eine Darstellung offiziellen Charakters vom Tische des Bundesrathes aus erwünscht ist, um die besorgten Gemüther zu beruhigen.

In Baden-Baden fand am Sonntag die Landesversammlung der Liberalen statt, in welcher der liberale Wahlausruf für die Mitte nächsten Monats beginnenden badi'schen Landtagswahlen festgesetzt wurde. Das für einen Appell an das Volk etwas zu lange Schriftstück erörtert in ruhiger, von jedem demagogischen Werben sich fernhaltender Sprache die inneren Verhältnisse Badens und richtet an die Bevölkerung die dringende Mahnung, in den bisherigen Bahnen

eines einschichtigen Fortschrittes zu beharren. Von Interesse ist die Charakteristik, welche der ultramontanen und konservativen Partei zu Theil wird. Es heißt dort:

„Von ultramontanen Gegnern wurde uns herausgefordert, zu erklären, daß der Kulturkampf in Baden noch nicht beendigt sei und daß die den langwierigen Streit über staatliches Recht und kirchliche Forderungen aufs Neue beginnen würden. Wir nennen solche Kundgebungen einen Frevel am Frieden des Landes, dessen schwere Verantwortung den Urhebern allein zufällt. Mögen sie von dem ehrentwürdigen Oberhirten der katholischen Kirche in Baden das Vorbild größerer Friedensliebe und einer achtungsvolleren Denkwelt über die Rechtsordnungen eines gegen diese Kirche wohlgesinnten Staates empfangen. Der badische Staat hat in mehrjährigen, oft heftigen Kämpfen Gesetze geschaffen, welche billig zwischen seinem unveräußerlichen Rechte und den Interessen der Kirchen auszugleichen suchten. Es ist unsere patriotische Pflicht, diese so schwer errungene Rechtsordnung gegen jeden ferneren Angriff sicher zu stellen. Mit den Ultramontanen im innigen Bunde steht für eine neue, dem Wesen des badischen Volkes fremde und nur unter dem Schutze der Ersteren gedeihende Richtung, die sich die konservative Partei nennt. Schon dieses Bündnis und diese Unterordnung beweist, daß in Wahrheit fruchtbarer Bestrebungen unmöglich die wirklichen Ziele dieser Konservativen sein können. Sie gedenken, nach dem Vorbilde der preussischen Konservativen, unter dem Vorbegehenden besonderer Vorliebe für unsern ehrenwerthen Vaterland die eigenen, Euch fremden Interessen und Ständesouveränität zu fördern und im Falle des Gelingens würden sie bald an Stelle der dem Volke so werthvollen Rechte der Selbstverwaltung wieder ein System der Bevormundung setzen, wie auch Baden es in den fünfzigjährigen — dem einzigen Zeitraum konservativer Herrschaft — zur Genüge kennen gelernt hat. Ein einziger Blick auf die neueste Geschichte unseres Landes wird Euch zeigen, ob die Liberalen oder ob diese Gegner als Euren Wohl dienende Parteien sich bewährt haben.“

Der König von Rumänien hat Wien nach zweitägigem Aufenthalte wieder verlassen, nachdem er mit dem Kaiser von Oesterreich wiederholt Konferenzen gepflogen, die bei weiterer Fortsetzung durch die beiderseitigen Regierungen voraussichtlich zu einem guten Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarstaaten führen werden. — In Westungarn nehmen die antisemitischen Ausschreitungen immer größere Dimensionen an. Vorgeföhren haben in Groß-Wogendorf bei Pressburg Tumulte stattgefunden; mehrere Wohnungen und Geschäftslöcale von Juden wurden geplündert und demolirt, die Flüchtenden gemißhandelt. Kreisnotar Balla wurde durch einen Messerstich verwundet. Ferner meldet das Journal „Memjet“ aus Zakany: Am Sonntag fanden in dem Orte Gyekenes, in der Nähe von Gurgo, an der kroatischen Grenze heftige Demonstrationen gegen die jüdische Bevölkerung statt. Die durch fremde Agitation aufgewiegelte Masse drang in die Wohnungen der Juden und plünderte dieselben. — Auch mit den kroatischen Demonstrationen ist es noch nicht zu Ende. In der Drtschaft Oberstulizza haben am Montag Abend Zusammenrottungen stattgefunden. Die Wappenschilder wurden von den Trassen herabgerissen; der Gemeindevorstand, der Geistliche und der Lehrer gezwungen, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie gute Kroaten, nicht Magyaren seien.

Schon früher wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß der letzte spanische Aufstand eine Ministerkrise herbeiführen werde. Diese Nachricht findet jetzt Bestätigung, da nach Madrider Meldungen das Cabinet Sagasta seine Demission eingereicht hat.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist am Montag Abend von Babelsberg nach Berlin übergesiedelt. Von dem Unter den Linden zahlreich versammelten Publikum wurden ihm bei der Fahrt nach seinem Palais die lebhaftesten Ovationen dargebracht. — Die Kaiserin ist wohlbehalten in Hamburg eingetroffen.

— (Der Reichsanzeiger) veröffentlicht die Liste der vom Ministerium in den Landes-Eisenbahnrath gewählten Mitglieder und Stellvertreter, sowie ferner die Liste der von den Bezirks-Eisenbahnräthen aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handelsstandes in den Landes-Eisenbahnrath gewählten Mitglieder und Stellvertreter.

— (Sammlungen für Ischia.) In Folge des Aufzuges des Kronprinzen vom 10. August

haben unter seinem und der Frau Kronprinzessin protektorale die Sammlungen für die Verunglückten auf Ischia in allen Gebieten des deutschen Reichs begonnen. Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten ersucht, den in dem Aufzuge vom 10. August kundgegebenen höchsten Intentionen auch ihrerseits die thunlichste Förderung angedeihen zu lassen und namentlich Anordnungen dahin zu treffen, daß den zu veranstaltenden Sammlungen keinerlei Hindernis in den Weg gelegt, vielmehr jede thunliche Förderung zu Theil werde.

— (Aus Elsaß-Lothringen.) 24. Aug. schreibt man der N. Ztg.: Obgleich Elsaß-Lothringen ein zu vier Fünftel katholisches Land ist, nimmt der Protestantismus sich hier doch eine ansehnliche und ziemlich einflußreiche Stellung ein. Reichthum und Bildung ist auf seiner Seite in unverhältnißmäßig größerem Umfange vertreten als auf Seiten des Katholicismus. Fast alle größeren Fabrikanlagen sind protestantisch und in den höheren Schulen bilden fast ausnahmslos die Protestanten die überwiegende Mehrheit der Schüler. Der protestantische Sinn und dessen Bekräftigung ist hier zu Lande stets ein reger gewesen und so soll denn auch nach einem solchen erschienenen Erlaß des Directoriums der Augsburgerischen Confession der 400jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers am 10. und 11. November seitens aller evangelischen Gemeinden in würdiger Weise festlich begangen werden. Es soll dies geschehen, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, „zur dankbaren Erinnerung an alle Segnungen und Wohlthaten, welche Gott der Herr durch das glorreiche Werk der Reformation und sein auserwähltes Hülfsgewand, Dr. Martin Luther, der Christenheit zugewendet hat, und zugleich auch zu neuer Belebung protestantischen Sinnes und Geistes.“ Die hier erscheinenden kirchlichen Blätter sind natürlich außer sich über die damit der katholischen Bevölkerung angedeutet zugesagte Beleidigung.

Parlamentarische Nachrichten.

— Es wäre interessant zu erfahren, wo die einzelnen Reichstagsabgeordneten die unerwartete Nachricht von der plötzlichen Einberufung des Reichstages erhalten haben, denn bekanntlich haben nicht bloß Minister, sondern auch Abgeordnete im Sommer das Bedürfnis zu Erholungs- oder zu Bade-Reisen und befinden sich deshalb auch im August nicht bloß die meisten Minister, sondern auch viele Abgeordnete auf Reisen. Der Reichstagsabgeordnete für Bitterfeld-Delitzsch, Rechtsanwalt Wölkel, traf die Nachricht, daß der Reichstag zum 29. August d. J. einberufen sei, am vergangenen Sonnabend, den 25. d. M. Mittags in Jermatt. Er unterbrach sofort seine Reise, die er bis Mitte Septbr. d. J. auszudehnen gedacht hatte und traf schon gestern (Dienstag) Nachmittag hier ein. Er hat sich heute zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin begeben. Ihn hat die Nachricht um so mehr überrascht müssen, als ihm noch am 19. d. M. der Reichstagspräsident von Levegow während einer Fahrt auf dem Bierwaldbäcker See auf Befragen mitgetheilt hatte, daß an eine Einberufung des Reichstages bloß um des deutsch-spanischen Handelsvertrages willen in Berlin nicht gedacht und nunmehr auch nicht zu denken sei! Der Reichstagspräsident von Levegow aber hatte Berlin erst am 17. d. M. abends 8 Uhr, also nur wenige Tage vor der Publikation der Einberufungsordre verlassen!!

Wie wir hören, wird übrigens den Reichstag außer dem deutsch-spanischen Handelsvertrage und der Fischereiconvention auch die Forgaugelienverträge, die von Levegow während einer Fahrt auf dem Bierwaldbäcker See auf Befragen mitgetheilt hatte, daß an eine Einberufung des Reichstages bloß um des deutsch-spanischen Handelsvertrages willen in Berlin nicht gedacht und nunmehr auch nicht zu denken sei! Der Reichstagspräsident von Levegow aber hatte Berlin erst am 17. d. M. abends 8 Uhr, also nur wenige Tage vor der Publikation der Einberufungsordre verlassen!!

Wie wir hören, wird übrigens den Reichstag außer dem deutsch-spanischen Handelsvertrage und der Fischereiconvention auch die Forgaugelienverträge, die von Levegow während einer Fahrt auf dem Bierwaldbäcker See auf Befragen mitgetheilt hatte, daß an eine Einberufung des Reichstages bloß um des deutsch-spanischen Handelsvertrages willen in Berlin nicht gedacht und nunmehr auch nicht zu denken sei! Der Reichstagspräsident von Levegow aber hatte Berlin erst am 17. d. M. abends 8 Uhr, also nur wenige Tage vor der Publikation der Einberufungsordre verlassen!!

preussischer Ministerpräsident und ein von Westphalen Minister des Innern war, in Betreff der sinnmäßigen Auslegung unserer Gesetze sehr verbohrt. Aber daß „sofort“ nach konservativer Auslegung „nicht sofort“, sondern in der deutschen Gesetzesprache nur soviel heißen soll, als „wenn es die Umstände gestatten“, das hätte wohl nicht einmal Konserervative wie von Manteuffel und von Westphalen zu behaupten gewagt. Heutzutage ist man in der Interpretationskunst aber schon so weit vorgeschritten und so haben denn die Liberalen gewis keine Zeit zu verlieren, um zu erfahren, ob das Wort „sofort“ in dem Wahreglement in der That fünfzigjährig immer nur so viel bedeuten soll, als „nicht sofort“, oder ob diese Interpretation etwa nur im Regierungsbezirk Merseburg Geltung haben soll?

Cholera.

Nach einem Telegramm der „E. T. C.“ von Alexandria in den letzten 24 Stunden bis Dienstag früh 12 Personen, darunter 6 Kinder, an der Cholera gestorben.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Vorschlag Italiens, eine Konferenz nach Rom zu berufen, welche sich mit der Aufstellung allgemeiner Vorkehrungsmaßregeln gegen die Cholera beschäftigen sollte, von der Pforte und mehreren Großmächten prinzipiell angenommen worden sei.

Provinz und Umgegend.

Seitens der Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der Finanzen ist die Dauer von 3 Jahren in den Landes-Eisenbahnrath berufen worden aus der Provinz Sachsen als Mitglied Konful a. D. Fabricius, als Stellvertreter Stengel zu Staßfurt. Die Bezirks-Eisenbahnräthe haben folgende Mitglieder und Stellvertreter in den Landes-Eisenbahnrath auf die Dauer von drei Jahren gewählt: als Mitglieder Rittergutsbesitzer Freiherr von Notho, als Stellvertreter Ernst zu Halle, Kommerzienrath Bauer zu Magdeburg; als Stellvertreter: Oberamtmann Gimbürg zu Hienroda, Grubenmeister Schütze zu Harbte, Bankier Bethke zu Harbte. Am letzten Montag Nachmittags trat die Kommission in Nordhauzen beim Böttcher in der Fildengasse in Nordhauzen beim Böttcher zur Probe der Böttcher Jeleid und ein in der Böttcher wohnender Tischlergeselle, die Rede auf Schießwaffen, insoweit die Tischler Revolver herbeiholte und an demselben Revolver spielte. Der Tischler machte keine Anmuthung, daß das Ding geladen war. Er schloß die Seite traf. Nach dem Bericht der Kommission eine Leiche.

Mit dem für den 13. und 14. Septbr. in Wittenberg geplanten hochpriorischen Reichstagsfest — denn als solches wird dies Fest bezeichnet — werden die Erinnerungstage der Reformation für Wittenberg nicht abgeschlossen. Aus der Mitte der Bürgerchaft ist ein Comitee zusammengetreten, welches eine Feier voranstellen will, welche an Luther's Geburtstag, den 10. Novbr. d. J., stattfinden soll. Geplant ist ein Fest, dessen Ausgangspunkt die Schloßkirche als dessen Ende der Platz in Aussicht genommen ist, an welchem Luther die Bannbulle verbrannt hat. Er soll die Bewegung veranschaulichen, die beim Anschlag der 95 Sätze an die Thüre der Schloßkirche die Gemüther ergriff und ferner die Verherrlichung der Reformation durch die Schloßkirche. Am Sonntag den 27. d. aus Stendal bei Nordhauzen, ist am Sonnabend am hellen Tage ein Mann von Wittenberg nach Stendal gekommen, der von Wittenberg nach Stendal gekommen ist. Er wurde von einem Mann aus Stendal, der in der Nähe des Mannes lag, mit einem Stein in die Brust geschlagen. Der Mann wurde durch den Schlag in die Brust verwundet und ist in der Nacht gestorben. Die Leiche wurde am Sonntag den 27. d. in Stendal beerdigt.

Cosmopol.

Am Sonntag den 27. d. aus Stendal bei Nordhauzen, ist am Sonnabend am hellen Tage ein Mann von Wittenberg nach Stendal gekommen, der von Wittenberg nach Stendal gekommen ist. Er wurde von einem Mann aus Stendal, der in der Nähe des Mannes lag, mit einem Stein in die Brust geschlagen. Der Mann wurde durch den Schlag in die Brust verwundet und ist in der Nacht gestorben. Die Leiche wurde am Sonntag den 27. d. in Stendal beerdigt.

herber...
der des Innen...
Anlegung...
Aber das...
nicht...
Festsetzung...
die Umstände...
Konferenz...
auf...
ange...
schon...
die Liberalen...
erfahren...
im Wahl...
er nur...
oder...
Regierung...
haben...

Wöknis. Von der königl. Staatsanwaltschaft wird
auf Befehle desselben ersucht.
Auf entsprechende Weise kam das 4 Jahre
alte Söhnen eines Windmühlensbesizers in Cal-
bis um das Leben. Der Knabe kam einer im
Hofe des Vaters aufgestellten, im Betriebe befind-
lichen Drehmaschine zu nahe und wurde so un-
glücklich in das Getriebe gezogen, daß dem armen
Kinde der Kopf buchstäblich zermalmt wurde.
Aus der Neumühle bei Schilbau sind
nach in Leipzig eingetroffener telegraphischer Nach-
richt zwei werthvolle Däsen gestohlen worden.
Augenblicklich fehlt noch jede Spur vom Diebe.
Die Erdschütterung in Staf-
furt nehmen an Zahl sowohl als an Heftigkeit
zu und ebenso die Wirkungen derselben auf der
Oberfläche. Die zur Beobachtung der Erschütter-
ungen aufgestellten Instrumente, Seismometer etc.,
sind unvollkommen den Dienst oder funktioniren
gar nicht, was bedauerlich ist. Der Ursache der
stetigen und auch in Stafurt so stark zu ver-
stärkenden Erschütterungen scheint man auf die
Eure gekommen zu sein. Wie das Salzwerk
mitanden, hatte man dort sogenannte Salzfothe,
Salzfederien, wo aus der aus der Erde ge-
pumpten Soole Salz gewonnen wurde. Wohl
1000 Jahre haben diese Siedereien bestanden.
In der langen Zeit sind die großen unterirdischen
Salzsen ausgepumpt worden und bilden nun
tiefere, große Höhlräume. Durch die fortwährenden
Erschütterungen sind die Decken über den Höhl-
räumen (die alle über dem Anhydrit, über dem
eigentlichen Salzwerk liegen) zerfallen und gespalten
und führen nun zusammen. So nimmt man hier
wieder an, freilich wird dadurch die Situation
nicht etwa günstiger für Stafurt, eher das
Gegentheil.

Cholea.
Telegramm der...
in dem...
12 Personen...
cholera...
in...
Rom zu...
allgemeiner...
beschäftigen...
prognostischen...

tz und Unge...
er Minister...
tischen...
Forken...
3 Jahren...
erzieren...
Mitglied...
zu...
en folgende...
den Landes...
er Jahren...
er Freiheit...
zu Halle...
angehörig...
burg zu...
Harde...
in Montag...
gasse in...
bistlicher...
nender...
infolge...
behalte...
Fischer...
daß das...
in...
traf. Nach...
gesumme...
eiche.

Lokalnachrichten.
Merseburg, den 30. August 1883.
Die Vorstände der hiesigen Vereine
und Annungen machen wir auf die heute
Donnerstag Abend 6 Uhr im großen Rathaus-
saal unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters
stattfindende Konferenz zur nochmaligen Be-
rathung der bevorstehenden Empfangsfeier-
lichkeiten bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers
auf dieser Stelle besonders aufmerksam.
Die Reichspost- und Reichsbankanstalten
sind ermächtigt werden, Beiträge für 33 Scha-
nach bis zum 15. September er. einschließl. an-
zunehmen. Bis jetzt sind an der Centralstelle
in Berlin im Ganzen eingegangen 146 038,41 Mk.
Laut Bekanntmachung des hiesigen Amts-
gerichts ist der Kaufmann Eduard Witte hier
als Gesellschafter in die Firma C. A. Stecker
eingetreten und ist die demselben für diese Firma
entsetzte Procura gelöscht zufolge Verfügung vom
24. d. M. Die Firma C. A. Stecker ist im
Firmenregister gelöscht und unter Nr. 122 in das
heilige Gesellschaftsregister eingetragen worden.
Von der Strafkammer des Halle'schen Land-
gerichts wurde am Dienstag der Kassengehilfe F.
von hier wegen Amts- und einfacher Unterschlagung
zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Summe
der veruntreuten Gelder betrug 121 Mk. 45 Pf.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.
Gegenwärtig ist mit der Aufbesserung des
Pflasters der Merseburg-Mühlener
Straße zwischen den Dörffchen Raundorf
und Frankleben wieder begonnen worden, und
ist daher laut Bekanntmachung des betr. Amts-
vorstehers die Straße bis auf Weiteres für Fuhr-
werk gesperrt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat August.
Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung
in Köln.
(Nachdruck verboten.)

31. August. Freitag. Frühhorgens aufgeheitert, auf
Mittag zu wolfig, gewitterhaft und windig, nachmittags
aufgeheitert, stellenweise schön, doch unruhig, spätmitt-
tag bis abends heiter und doch warm, nachts wohl kühl
mit Niederschlägen.
1. September. Sonnabend. Frühhorgens nach Westen
zu hell bis sonnig, nach Osten zu stellenweise mehr
dunstig, auf Mittag zu gestreut baldig bis bedeckt, ört-
lich regnerisch, zumal nach Süden und Westen zu, nach
Osten zu besser, nachmittags im Allgemeinen aufgebessert
bis herbstlich angenehm und schön, nachts wohl Nieder-
schläge; mittags und nachts frischen die Winde auf.

Neueste Nachrichten.
(Orig.-Telegr.) Berlin, 29. Aug.
Der Reichstag ist förmlich durch den
Staatssecretär v. Bötticher in Ver-
tretung des Reichskanzlers eröffnet
worden. In der hierbei verlesenen
Eröffnungsrede wurde bereits die
Indemnität für den in Kraft
gesetzten Handelsvertrag mit
Spanien nachgesehen.

Bermischtes.
* (Schiffszungen) Der Kapitän des
am 26. d. in Baltimore angekommenen deutschen Dampfers
"Balerno" meldet, daß sein Schiff am vergangenen
Sonnabend um 4 Uhr nachmittags während eines dichten
Nebels mit dem Dampfer "Nidolo" aus Remonville zu-
sammenstieß. Letzterer sank unterhalb und mit ihm
fünf Mitglieder der Mannschaft. Der "Balerno" von
dem Hamburg nach Vissabon unterwegs ist, erlitt eine
schwere Beschädigung seines Bugs und seine Vorder-
kammer ist voll Wasser.
* (In der Katastrophe im Kölner Siche-
heitshafen) wird nachträglich noch folgendes erläutert
merkt: Auf die Aufforderung des Hauptmanns mel-
deten sich im ganzen 15 Soldaten zum Schuttmann.
Sieben derselben gewannen von den übrigen einen kleinen
Vorzug; sie hatten jedoch die Hälfte des Hafens kaum
zurückgelegt, als sie fast gleichzeitig herzerstreckende Flu-
rufe laut werden ließen, wodurch die folgenden acht
Mann zur Rückkehr veranlaßt wurden. Ein Rettungs-
apparat war vorhanden, derselbe war aber wegen seines
Umfangs schwer zu führen und zudem nur mit Rettungs-
apparaten versehen, welche wohl für einen unvorher-
gesehenen Unglücksfall genügt hätten; die Eventualität
einer Katastrophe in so großem Umfange hatte man
nicht im Auge gehabt. Jeder Rettungsversuch im
Wasser konnte für den Rettenden gleichfalls tödtlich ver-
laufen, denn sämtliche sieben Mann hatten sich in
einem unsichtbaren Schlingengewächs festgeschwommen,
verwandelten sich infolge ihrer Unruhe immer mehr und
sanken zuletzt in den weichen Schlamm so tief hinein,
bis sie ganz unter der Wasseroberfläche verschwanden. In
maßgebenden Kreisen soll der Sicherheitshafen übrigens
als ein tüchtiges, von Schlingengewächsen und Schlamm-
absonderungen unterzogenes Gewässer bekannt sein.

* (Ueber vulkanische Eruptionen auf der
Insel Krakatoa) wird, einem Telegramm der
"L. C." zufolge, aus Batavia gemeldet: Der Ausbruch
began am Sonntag und hat den nördlichen Theil der
javanischen Provinz Bantam schwer geschädigt; insbe-
sondere haben die Baumplantagen und Feldfrüchte,
sowie die Bräuen und Wege durch den ausgeworfenen
Aschenregen und Wimpfen sehr gelitten. Das europäische
Quartier in Anjer und das hiesige Lager in Merak
wurden durch die außergewöhnlich hohe Fluth fortge-
rissen. Die telegraphische Verbindung zwischen Bantam
und Batavia ist augenblicklich noch unterbrochen. In
Folge des vulkanischen Aschenregens herrschte in Batavia
Dunkelheit. Der untere Theil der Stadt ist auch hier
durch die außerordentlich hohe Fluth überschwemmt
worden.

* (Caprea verkauft.) Eine englische Kapi-
talfirma-Gesellschaft hat das Island von Caprea für 3
Millionen Lire angekauft, nachdem es die italienische
Regierung abgelehnt, der Familie Garibaldi dafür 1
Million zu bezahlen. Die Geschichte von dem National-
gesandt war also nur eine Finte.
* (Eisenbahnunglücksstatistik.) In den ver-
einigten Staaten sind im Jahre 1881 nicht weniger als
44 Eisenbahnunfälle eingetreten, während der Zug hin-
überfuhr; im Jahre 1882 stellten sich die Ziffer auf 38.
Das sieht gewiß nicht nach der solchen Bauart aus,
deren die Amerikaner sich so gern rühmen.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	28./8. Abds. 8 Uhr.	29./8. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	753,0	751,5
Therm. Celsius	+ 18,8	+ 18,1
Reaumur	+ 15,0	+ 14,5
Fahrenheit	+ 66,0	+ 63,5
Rel. Feuchtigkeit	63,4	63,2
Bewölkung	7	7
Wind	W.	SW.
Wind-Stärke	3	2

Anzeigen.
Personen, welche Quirlanden binden wollen, werden
erlaubt, sich Dienstag früh 8 Uhr in der neuen Turn-
halle zu melden.
Das Comité.
Eichhorn.

Remschlitten-Auction
in Merseburg.
Donnabend den 1. September er., vormittags 9 Uhr,
soll ein dem Ritterguts-Pächter Findeis noch zugehöriger
guter Remschlitten im früheren Findeis'schen Ge-
höft in hies. Unteraltersburg meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 28. August 1883.
A. Rindfleisch, Rr.-Auct.-Commiss.

Verkauf od. Verpachtung.
Das den Erben des Schmiedemeisters Hauer in der
Leipzigerstraße Nr. 21 hieselbst belegene Haus, in
welchem seit 100 Jahren das Schmiedehandwerk mit
Erfolg betrieben worden ist, soll durch den Unterzeich-
neten freihändig verkauft oder auch auf Wunsch mit der
Schmiede verpachtet werden. Das vorhandene Werk-
zeug hat Pächter käuflich zu übernehmen. [B. 6534 H.]
Kauf resp. Pachtlichhaber wollen sich wenden an
H. Beckmann, ger. versch. Legator und Auctionator
in Weigenfels, Pömenaustr. 26.

Haars-Verkauf.
Ein in hiesiger Stadt in angen. Straße gel. neu er-
bautes und schön einger. Wohnhaus mit Stallung, Ein-
sahrt, gr. Hof und schönem Garten ist bei 5-800 Thlr.
Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Näheres Friedrichstraße 6, parterre.

Ein Haus
innere Stadt, gute Geschäftslage,
nicht zu hoch im Preise, wird
baldig zu kaufen gesucht. Adr. sub E. T. in die Exped.
d. Bl.

Kauf-Gesuch.
Ein auch zwei gut dressirte Hunde, deutsche Race,
braun oder dunkel gefärbt, firm in jeder Bezeichnung
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Jagahunde
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Veränderungshalber ist ein freundliches Logis nebst
Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Stube ist an einen oder zwei Herren
zu vermieten
Johannisstraße 6.
Eine größere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche und Zubehör, im Hause Friedrichstraße 7 per
1. October a. c. zu vermieten.
Näheres bei J. Schönlicht.

Zu mietzen gesucht
wird eine Wohnung mit Baden in der inneren Stadt.
Gefällige Anerbietungen nimmt Robert Müller, Dom
Nr. 4, entgegen.

1a. Rängeraal, Bäckerei, Nachs, Spotten, so
wie sämtliche Fisch-Conerven versendet täglich frisch
und billig unter Nachnahme (H. 13470).
Fisch-Räucherer und Conerven-Fabrik von
F. E. Jakutis, Rühig in Westpreußen.
Speziellen Preis-Courant franco und gratis.

Die schönsten Fahnen, Schärpen,
Armbinden, Schleifen, Orden etc. liefert
schnell und billig [M. à 149/8.]

Heinr. Peucker,
Grünberg in Schlefien.

Rübenschaukeln mit und ohne Stiel,
Rübenspaten dito,
Rübenschaukeln empfiehlt
C. F. Liebich,
Markt 14.

Illuminations - Kerzen! für die Kaisertage!

Zur bevorstehenden Illumination empfehle ich
Stearin- und Paraffin-Kerzen
 in allen Größen von guter Qualität. Ganz besonders zu diesem Zwecke geeignet,
 habe ich eine **Prima Stearinkerze** von 3 1/2 bis 4 Stunden Brennzeit,
 wovon ich das Pack von 12 Kerzen mit

94 Pfennige

verkaufe.

Otto Beckolt, Merseburg.

Grube „Paul“ von A. Riebeck, Ludenau.

Briquettes

und Presskohlensteine

von anerkannt intensivster Heizkraft und sonstig vorzüglichster Beschaffenheit liefere in jedem Quantum sowohl ab Werk, Bahnhof hier, oder frei bis in das Haus prompt und billigst. — Mit Proben stehe gern zu Diensten.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstr. 17.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt

Werschen-Weissenfelder Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche Briquettes (Grube Paul)

und beste Böhmisches Braunkohlen

zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

Fahnen

für Vereine, Corporationen, Schulen etc.,

sowie Schärpen werden nach Angabe oder Zeichnung noch bis zum bevorstehenden Feste geliefert.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn aR.

Vertreter: G. F. Grins Nachf.

1000 Thlr. werden auf ein hitziges Grund- und bis zur Hälfte der Brandstoffe der 1. October zu liefern gesucht. Welche Adressen sind unter 1000 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zur Decoration bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers empfehle:

Große Kaiserbüsten (Wax), Höhe 65 u. Breite 43 Ctm., per Stk. Mk. 6,00.

Aufträge für obige bitte rechtzeitig. Probe zur Ansicht.

Kleiner, Kaiser und Kronprinz Höhe 30 und Breite 21 Ctm., per Stk. 0,75 Mk.

Dazu passende Consolen das Paar 0,60 Mk.

Außerdem empfehle Papierlaternen in allen Formen von 10 Pfg. an.

Franz Seyffert,

kl. Ritterstraße 9/10.

Tanz - Unterricht.

Hierdurch die ganz ersehnte Mittheilung, daß meine Curse auch in diesem Jahre im Laufe des October beginnen. Das Nähere später.

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Lobende Anerkennung.

Der hiesige Dilettanten-Verein empfing auf Bestellung von der Bonner Fahnenfabrik in Bonn aR. eine prachtvolle Vereinsfahne, welche trotz des billigen Preises und der schnellen Lieferung allen Vereins-Mitgliedern Freude und der Bonner Fahnenfabrik die größte Ehre macht. Wir können nicht unterlassen, obengenannter Fabrik für die herrliche Fahne unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen und allen Vereinen, namentlich wegen der bevorstehenden Festlichkeiten, diese Fahnenfabrik zur Anfertigung von Fahnen oder Schärpen, Schließen etc. nur bestens zu empfehlen.

Merseburg, im August 1883.

Der Vorstand des Dilettanten-Vereins.

Zur Desinfection

von Düngergruben etc. officire

Friesländer Dorf.

Ed. Klaus.

Kattner und Dutner

als Hindernis in

Timpe's Veauinole, 1/2 Pfd. 50 Pfg.

die beste Krautabgabe für Schwärze

ist billiger als

entfäulter Cacao, aber nahrhafter ist

Timpe's Veauinole: Cacao, 1/2 Pfd. 80 Pfg.

Loose bei Th. Schnabel u. F. Curtze.

Hermann Malpricht,

Fischermeister,

Markt Nr. 7,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Möbeln sowie alle in letzter hochschlagende Arbeit zu billigen Preisen. Auch werden Möbel auf polirt.

D. O.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich Merseburg den 1. October verlasse, so verkaufe ich sämtliche Waaren zu billigen Preisen, als: Strohh., Filz- und Sammetkleide für Damen und Kinder, sowie Bekleidungs-, Hüter, Capotten

W. verw. Justin, Entenplan 1.

Auch stehen eine Partie leere Kisten zum Verkauf.

Portraits Sr. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen

in Photographie auf Glas — der eleganteste Zimmerschmuck — Preis hochsein in Aufbaum gerahmt à 24 Mark in

P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Katenzahlung monatlich 6 Mark.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Am 17. October d. J. nachmittags 2 Uhr wird der XV. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hierelbst eröffnet werden.

Indem wir die Schule auch für diesen Curfus eine rege Theilnahme erwünschten, bitten wir, Anmeldungen von Schülern rechtzeitig an den Director der Anstalt, Herrn Glas, Rummelt Nr. 38 hierelbst, gelangen lassen zu wollen und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gerne bereit sein.

An dem vorigen Curfus haben 38 Schüler Theilgenommen, die in 2 Abtheilungen von 10 Lehrern unterrichtet worden sind. Die Schule ist wiederholt Seitens des Provinzial-Ausschusses und des Königl. Regierungsraths Herrn Dr. Bauer hierelbst reell beurtheilt und in ihren Leistungen anerkennend beurtheilt worden.

Merseburg, den 3. August 1883.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins, Graf von Hohenthal.

Verein der Gastwirthe

von Merseburg und Umgegend.

Freitag den 31. August 1883

Monats-Versammlung

Kaiser Wilhelmshalle.

Der Vorstand.

Allgemeiner Linn-Herz

Sedan-Feier.

Sammelort zum Festenreich Sonntag den 1. Septbr. abends 8 Uhr, abends 1/8 auf dem Marktplatz.

Sammelort zur Revue Sonntag den 2. Septbr. früh 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.

Um zahlreiche Theilnahme bei beiden Festlichkeiten der Vorstand.

Sonntag den 2. September findet nachmittags 3 Uhr Vereinssturnen im Thüringer Hofe statt.

Abends 7 Uhr findet eine Vereinsversammlung im Thüringer Hofe statt. Abends 8 Uhr findet eine Vereinsversammlung im Thüringer Hofe statt. Abends 9 Uhr findet eine Vereinsversammlung im Thüringer Hofe statt.

Schützenhaus

Heute Donnerstag von abends 7 Uhr an Concert, wozu ergebenst einladet

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Abzug.

Gesang-Verein.

Entenschießen in Trebnitz

Sonntag den 2. September, wozu freundlichst einladet

„Deutscher Hof“

Heute Enten- und Säbenausschießen

Ein zuverlässiger junger Mann, welcher mit Photographie beschäftigt ist, wird sofort gesucht. Zu ertheilung ungenügend, wird sofort gesucht. Zu ertheilung ungenügend, wird sofort gesucht.

Eine perfecte Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, wird bei angenehmer Stellung und Gehalt per 1. October gesucht. Näheres Domplatz Nr. 1.

Eine Aufwartung wird gesucht von Fran Rentent Hoffmann, Lindenstraße 1.

Einige jugendliche Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei F. E. Wirth & Sohn.

Einige in Carionagenarbeit geübte Frauen Mädchen finden noch bei mir Beschäftigung. F. Knott Nachf. C. Gellert.

Ein Paar junge Gimpelbänke, roth und schwarz gefiedert, sind erfliegen. Wegen Belohnung obige Saalstrasse Nr. 1.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 38.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 170.

Donnerstag den 30. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 Reich. Pf. von allen Abnehmern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

** Bourbon und Orleans.

Heute werden in den Fürstenthümern Verhältnisse jüngerer Linien zu dem fürstlichen Hauptstamm, wie sie zwischen den Orleans' und den Bourbonen bestanden, nicht mehr geschaffen. Solche Verhältnisse stammen noch aus den Zeiten, als die Länder bei der Erbtheilung noch wie Privatgüter ihrer Fürsten behandelt wurden, als bei dem Ableben eines Fürsten seine Länder oft unter seine Söhne getheilt wurden. Man kam in den verschiedenen Ländern allmählich zu der Einsicht, daß dies weder ein Vortheil für die Fürstenthümer, noch für die ihr unterthanen Länder sei, und es kam dann hier früher, dort später zu einer Befestigung des fürstlichen Erbrechts, wonach der Souveränität über das Land nur immer auf den Haupterben, in der Regel den ältesten Sohn überlassen, der dem Throne zunächst stehenden Mitglie- der erhielt dann bestimmte große Güter als Appanage angewiesen, die zuweilen nach dem Tode der jeweiligen Vorfürsten, zuweilen aber erst nach dem Aussterben ihrer gesammten Nachkommen an die Krone zurückfielen. So wurde die Erblichkeit Orleans, welche später zum Herzogthum erhoben wurde, schon von den Königen aus dem Hause Valois und dann auch von denen aus dem Hause Bourbon jüngeren Söhnen als Appanage angewiesen. Die jetzige Familie Orleans stammt von Philipp, dem einzigen Bruder Ludwig XIV. her. Heute pflegen solche sich durch Jahrzehnte erhaltende Nebenweige nicht mehr gebildet zu werden. Nur ein paar Generationen hindurch werden die Nebenlinien in fürstlichem Range, wenn einzelne Mitglieder nicht durch Erbschaft, Heirath oder Wahl sich in solchem Range behaupten. In der That ist in solchem Range behaupten, wenn Nebenlinien vorhanden, daß die Hauptlinie aussterben kann, und reichen die Güter und sonstigen Einkünfte des Hauses nicht aus, eine noch größere Zahl von Familienmitgliedern ihrem fürstlichen Stande gemäß zu erhalten, so bekommen die Prinzen der Nebenlinien die Erlaubniß, eine uneheliche Ehe einzugehen, so daß deren Nachkommen dann nicht mehr dem fürstlichen Stande angehören, sondern zum höheren Adel des Landes überzutreten.

Nach dem Aussterben der älteren königlichen Linie von Frankreich hat nun das Haupt der Familie Orleans den Namen des Hauptstammes, Bourbon, angenommen, und wenn der Graf von Paris oder seine Nachkommen jemals den Thron von Paris bestiegen werden, so werden sie sich nicht als dauernde Nebenlinie zu schaffen; diese Linie werden sie aus der Geschichte ihrer eigenen Familie, aus dem Verhalten entnehmen, welches sie als Haupt der Linie Orleans zu dem Hauptstamm der Bourbonen eingenommen haben. Sie hielten es stets mit der Opposition, und diese Opposition bekam gerade durch die Befestigung der Orleans' immer eine gefährliche persönliche Spitze. Zur Zeit der großen Sittenverderbnis in Frankreich haben fast sämtliche Mit-

glieder der Familie Orleans darin alle Uebrigem in Schatten gestellt. Man sagte ihnen nach, daß sie selbst ihre nächsten Aenderwandten, wenn sie ihnen im Wege waren, durch Gift bei Seite schafften, so schon der Begründer der Linie, Philipp, von dessen gleichnamiger Sohn, der berühmte Regent zur Zeit der Minderjährigkeit Louis XV.

Der verstorbenen Graf Chambord besaß eine schwer überwindliche Abneigung gegen die Mitglieder der Familie Orleans. Diese Abneigung war leicht erklärlich, mußte er nicht an alles Uebel denken, daß die Hauptlinie der Bourbonen von den Orleans' erfahren, besonders seit dem Beginn der Revolution von 1789? Suchte nicht das damalige Haupt der Orleans, der sich als Jacobiner den Namen Philipp Egalité beilegte, die Revolution zu benutzen, sich um den Preis der Ausrottung der älteren Linie selbst auf den Thron zu schwingen? Er war mit Danton und Robespierre zugleich in die Nationalversammlung gewählt, und er stimmte hier für die Hinrichtung Ludwigs XVI. Während manche andere Spitzberger ihr Gewissen zu salbiren suchten, indem sie zwar für den Tod stimmten, aber dem Worte „La mort“ irgend eine Clausel befügten, rief Philipp Egalité „La mort sans phrase.“ Selbst seine eigenen Parteigenossen waren darüber entzweit, und noch in demselben Jahre 1793 fiel auch Philipp's Haupt unter dem Beil der Guillotine.

Als die Bourbonen nach der napoleonischen Epoche wieder auf den Thron Frankreichs gesetzt wurden, als die Bourbonen jüngeren Söhne als Appanage angewiesen, die zuweilen nach dem Tode der jeweiligen Vorfürsten, zuweilen aber erst nach dem Aussterben ihrer gesammten Nachkommen an die Krone zurückfielen. So wurde die Erblichkeit Orleans, welche später zum Herzogthum erhoben wurde, schon von den Königen aus dem Hause Valois und dann auch von denen aus dem Hause Bourbon jüngeren Söhnen als Appanage angewiesen. Die jetzige Familie Orleans stammt von Philipp, dem einzigen Bruder Ludwig XIV. her. Heute pflegen solche sich durch Jahrzehnte erhaltende Nebenweige nicht mehr gebildet zu werden. Nur ein paar Generationen hindurch werden die Nebenlinien in fürstlichem Range, wenn einzelne Mitglieder nicht durch Erbschaft, Heirath oder Wahl sich in solchem Range behaupten. In der That ist in solchem Range behaupten, wenn Nebenlinien vorhanden, daß die Hauptlinie aussterben kann, und reichen die Güter und sonstigen Einkünfte des Hauses nicht aus, eine noch größere Zahl von Familienmitgliedern ihrem fürstlichen Stande gemäß zu erhalten, so bekommen die Prinzen der Nebenlinien die Erlaubniß, eine uneheliche Ehe einzugehen, so daß deren Nachkommen dann nicht mehr dem fürstlichen Stande angehören, sondern zum höheren Adel des Landes überzutreten.

hatten ihn zur Versöhnung mit den Orleans' bestimmt, die Anhänger der „Faktion“ hatten in der französischen Kammer die Mehrzahl, der Präsident der Republik Mac Mahon wollte sich zum Werkzeug der Zurückführung des Königthums hergeben, das Pferd, das „Henrich V.“ beim königlichen Einzug in die französische Hauptstadt tragen sollte, war schon dazu zugeritten — da veröffentlichte Chambord den berühmten Brief vom 27. October 1873, in welchem er es ablehnte, nach dem zu Stande gekommenen Compromiß constitutionell zu regieren, „legitimer König der Revolution zu sein,“ die alte bourbonische weiße Fahne mit den drei Lilien gegen die moderne Tricolore zu vertauschen. Damit war die Wiederherstellung der Monarchie unmöglich gemacht, und von dieser Stunde an datirt die Befestigung der republikanischen Staatsform in Frankreich. — Warum sollte Chambord, der zum guten Clerikalen, nicht aber zum thätigsten Manne erzogen war, für die letzten Jahre seines Lebens seine gewohnte Ruhe opfern, um den verhassten Orleans' ein warmes Nest zu bereiten?

Damit sind auch die Aussichten der Orleans' für die Zukunft sehr zweifelhaft worden. Augenblicklich ist die Stimmung in Frankreich ihnen nicht günstig. Sie sind nicht Gestalten, an denen die Franzosen sich begeistern können. Ob ihre Aussichten sich verbessern, wird von der Thätigkeit, und den Eigenschaften abhängen, die sie zu entwickeln verstehen werden. Bei den schroffen Wandlungen, denen Frankreich unterliegt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Orleans' noch einmal für ein halbes Menschenalter in Frankreich aus Ruder kommen. Daß sie aber eine feste Dynastie begründen sollten, ist sehr unwahrscheinlich.

Politische Uebersicht

Die Eröffnung der Reichstags-Session durch den Stellvertreter des Reichszanzlers, Staatssecretär v. Bötticher, wird sich in denselben Formen vollziehen, wie am 27. April 1882. Der Staatssecretär wird mit dem Bundesrathe in den Sitzungssaal eintreten und eine Eröffnungsrede verlesen, welche später dem Abgeordnetenhaus gedruckt zugehen wird. — Ob eine Interpellation politischen Inhalts, v. h. die allgemeine Situation betreffend, eingebracht werden wird, ist ungewiß; nach heutiger Lage der Dinge scheint die Regierung einem solchen Vorgehen gegenüber wohlwollend sich zu verhalten. Vielleicht wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß der Regierung nach der letzten offiziellen Kundgebung Frankreichs eine Darstellung offiziellen Charakters vom Tische des Bundesrathes aus erwünscht ist, um die besorgten Gemüther zu beruhigen.

In Baden-Baden fand am Sonntag die Landesversammlung der Liberalen statt, in welcher der liberale Wahlausruf für die Mitte des nächsten Monats beginnenden badischen Landtagswahlen festgesetzt wurde. Das für einen Appell an das Volk etwas zu lange Schriftstück erörtert in ruhiger, von jedem demagogischen Werben sich fernhaltender Sprache die inneren Verhältnisse Badens und richtet an die Bevölkerung die dringende Mahnung, in den bisherigen Bahnen

